

HZ
11.11.23

„Aus Fehlern der Vergangenheit lernen“

Reichspogromnachtgedenken in der evangelischen Kirche Niederaula

Niederaula – Ein breites Bündnis aktiver Christen, von Parteien und Engagierten hat sich am Mittwoch zum Reichspogromnachtgedenken in der evangelischen Kirche Niederaula versammelt.

Es habe Entsetzen und Scham nicht nur beim Blick in die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart geherrscht, angesichts der Verfolgung und Ermordung jüdischer Menschen vor 80 Jahren in Deutschland und Europa und auch heute, teilt Pfarrer Werner Ewald mit.

Detlef Weigel von der Ev. Gemeinschaft bekannte: „Schweigen stärkt den Antisemitismus – nicht nur hier, sondern weltweit. Ich will lauter, aktiver, politischer werden, damit jüdisches Leben geschützt wird.“

Bürgermeister Thomas Rohrbach lud ein, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen. So wie Kinder aus Fehlern lernen, sollten auch Erwachsene in der Lage sein, Hass, Verfolgung und Unterdrückung zu überwinden und für das Menschenrecht aller einzustehen, auch und



Harald Hohmann aus Schenkklengsfeld spielt das Schofarhorn am Gedenkstein.

FOTO: RAPHAEL GREWE/HH

gerade der jüdischen Menschen in unserem Land und weltweit. Martin Nitsche von der katholischen Kirchengemeinde war erst kürzlich in Jerusalem und erschüttert über den Terror.

Pfarrer Ewald berichtete vom Zusammenleben von Christen und Juden in Niederaula: „Man akzeptierte sich nicht nur, sondern hatte

Freude aneinander. Millionen arabischstämmige Israelis leben heute gleichberechtigt neben jüdisch geprägten Menschen im Staat Israel, ohne einander Gewalt anzutun.“

Der Terror der Hamas trafe nicht nur Juden, nicht nur Israelis. Er trafe Menschen aus unzähligen Ländern der Welt und ihre Würde. Es gäbe kein

christliches, kein jüdisches, kein muslimisches Glaubensbekenntnis ohne aufrichtiges und engagiertes Engagement für Versöhnung, Verständigung und den Frieden.

Heidi Heil-Trebing und Tom Opfer beteten für die Opfer von Judenverfolgung und Antisemitismus in Vergangenheit und Gegenwart. Die Konfigruppe beklagte den Missbrauch von Religion zur gewaltsamen Unterdrückung und betete für die Überwindung von Krieg, Hunger und Krankheit. Unterschieden zwischen den Volksgruppen, zwischen Juden und Palästinenser seien keine Rechtfertigung für Terror und Gewalt, für das Leid Unschuldiger.

Das Friedenslicht der evangelischen Kirche wurde anschließend zum Gedenkstein in der Bahnhofstraße getragen, der an den Standort der ehemaligen Synagoge und die jüdischen Einwohner Niederaulas erinnert. Dort erklang zum Abschluss das Schofarhorn. Es wird bei jüdischen Gottesdiensten gespielt.

red/jce

HNA-HZ-HP-S 005 - V1



6 BEBRA

Donnerstag, 9. November 2023

Mahnende Worte bei Pogromgedenken

Kinder und Erwachsene legen weiße Rosen nieder für verfolgte Juden in Bebra

VON WILFRIED APEL

Bebra – Fast 80 Schülerinnen und Schüler, Frauen und Männer, Bürger aus Bebra und aus benachbarten Kommunen, nahmen am späten Dienstagmittag auf dem Bebraer Rathausmarkt an einer Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht teil. Dabei wurde an die im Jahr 1938 von Nazi-Schergen betriebenen November-Pogrome und an die spätere Vernichtung der jüdischen Gemeinde Bebras, an 82 in den Tod getriebene Menschen, erinnert.

Welches kaum vorstellbare Leid und welche Katastrophe damit verbunden waren, projizierte Bürgermeister Stefan Knoche mit einem eindrucksvollen Vergleich in die Gegenwart: „Stellen Sie sich das

Unvorstellbare vor: Wir alle, die wir hier zusammen stehen, wären auf einmal nicht mehr da.“

In seiner Ansprache betonte der Rathauschef, dass die Verfolgung der Menschen jüdischen Glaubens „vor den Augen der Nachbarn, der Kollegen, der Mitsänger im Chor und der Mitspieler im Sportverein“ begann. „Nicht Schicksal, sondern Überzeugung, Passivität, Angst, Unberührtheit, die Mischung aus allem, führte zum Zivilisationsbruch – durch Menschen aktiv betrieben oder passiv hingenommen – in unserem zivilisierten Deutschland.“

Beim diesjährigen Pogromgedenken müsse deutlich benannt werden, welchem Hamas-Terror Israel vor einem Monat ausgesetzt gewesen



Weiße Rosen für 82 Opfer, die in Bebra misshandelt und in den Tod getrieben worden sind. Auch die Stadtverordnete Anna Völke legte eine Rose nieder.

FOTO: WILFRIED APEL

sei und welche antisemitischen Hassattacken es in Deutschland gebe. „Nie wieder!“ sei jetzt. Jetzt gelte es

Verantwortung zu übernehmen, die westlich-demokratischen Werte zu vertreten. „die bequeme Zone zu verlas-

sen und „Halt, Stopp, die Grenze ist überschritten!“ zu rufen. Stadtverordnetenvorsteherin Dr. Stefanie Koch

verdeutlichte ihre Betroffenheit mit ganz persönlichen Eindrücken vom Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen.

Schüler der 9. Klassen der Brüder-Grimm-Gesamtschule riefen mit bewegenden Zeitdokumenten in Erinnerung, wie es Juden in Bebra ergangen ist. In stillem Gedenken legten sie zusammen mit den Anwesenden für jedes namentlich genannte Opfer vor der Gedenkstätte, auf dem alle jüdischen Opfer aufgeführt sind, weiße Rosen nieder.

Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkveranstaltung von den Saxofonisten Ralf König, Elmar Siehler und Horst Tann. Das abschließende Wort sprach Pfarrer Martin Schacht.

Leserthema „Veranstaltungstipps für die Region“

Das ist los

HOFKULTUR für ALLE
MusikIM QUARTIER

Leben und leben lassen

Talk in der ASS Hofgeismar

Das Kulturforum Hofgeismar in Kooperation mit dem Förderverein der Albert-Schweitzer-Schule

grüßen. Beide sind ehemalige Schüler der Albert-Schweitzer-Schule Hofgeismar.

Anzeige

Anzeige

